

Eingangsmusik

Lit.: Im Namen des Vaters und des Sohnes...
Gem.: Amen
Lit.: Unsere Hilfe steht im Namen des HErrn
Gem.: der Himmel und Erde gemacht hat.
Lit.: Der Herr sei mit euch
Gem.: und mit deinem Geist

Begrüßung

Christus spricht zu seinen Jüngern:
**Wer euch hört, der hört mich;
und wer euch verachtet,
der verachtet mich.**

Lk 10,16

Lied 452

Psalm 34 (718)

Ich will den Herrn loben allezeit;
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.
 Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,
 daß es die Elenden hören und sich freuen.
Preiset mit mir den Herrn
und laßt uns miteinander seinen Namen erhöhen!
 Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir
 und errettete mich aus aller meiner Furcht.
Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.
 Als einer im Elend rief, hörte der Herr
 und half ihm aus allen seinen Nöten.
Der Engel des Herrn lagert sich um die her,

die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Wohl dem, der auf ihn trauet!

Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen!

Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.

Reiche müssen darben und hungern;

aber die den Herrn suchen,

haben keinen Mangel an irgendeinem Gut.

Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr
und errettet sie aus all ihrer Not.

Der Herr ist nahe denen,

die zerbrochenen Herzens sind,

und hilft denen,

die ein zerschlagenes Gemüt haben.

Der Gerechte muß viel erleiden,

aber aus alledem hilft ihm der Herr.

Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte,

und alle, die auf ihn trauen, werden frei von
Schuld.

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem
heiligen Geist. Wie es war im Anfang jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Lit.: Kyrie eleison

Gem.: Herr, erbarme dich

Lit.: Christe eleison

Gem.: Christe, erbarme dich

Lit.: Kyrie eleison

Gem.: Herr, erbarm dich über uns

Lit.: Ehre sei Gott in der Höhe

Gem.: ...und auf Erden Fried...

Allein Gott in der Höh sei Ehr

Lit.: Lasst uns beten

Gott, der Du manchmal so fern scheinst
und uns doch in Deinem Sohn so nahe gekommen bist:
Durch Deine Apostel und Propheten
hast Du zu uns gesprochen.
Auch heute noch sagst Du uns,
wie wir leben und glücklich werden können.
Du bist nicht der liebe Gott unserer Kinderzeit,
aber Du bist die Liebe.
Hilf uns, in Ihrem Geist zu leben
und unser Handeln zu beurteilen,
bis wir einst vor Deinem Gericht stehen
in der Ewigkeit.

Gem.: Amen

Epistellesung (1 Joh 4)

Halleluja

Lied 124

Evangeliumslesung (Lk 16)

Credo (Glaubensbekenntnis)

Lied 423

Predigt

Liebe Gemeinde,

Propheten und Orakel gab es nicht nur im Mittelalter oder der Antike. Gerade jetzt haben sie wieder große Konjunktur. Obwohl jeder Mensch, der einigermaßen bei Verstand ist, weiß, dass Tiere nichts von Fußball verstehen, lassen wir uns von den Nachfolgern des Tintenfisches Paul vorhersagen, wer bei der Europameisterschaft gewinnt. Die offenbar recht kluge Kuh Yvonne hat da auf einen Sieg der portugiesischen Mannschaft getippt, während der blöde Hund von Steffi aus einem wohlbekanntem Schlemmerbistro irgendwo im Norden mit einem kräftigen Biss in die Hand von Herrn Ahlers den Sieg der Deutschen verkündet hat.

Eigentlich bedürfte es keiner Erwähnung, dass dies falsche Propheten sind. Aber gibt es denn überhaupt richtige, wahre Prophetinnen oder Propheten? Was genau versteht man eigentlich unter diesem Amt, das früher in so hohem Ansehen stand?

Wer mit der prophetischen Gabe gesegnet ist, hat längst nicht immer die Aufgabe, in die Zukunft zu blicken. Nicht selten war es das Amt dieser Menschen, zu den Regierenden zu gehen, oder zu den Menschen auf der Straße, und ihnen hier und jetzt zu sagen, was nach Gottes Willen zu tun ist. Sie sollen also Gottes Wort in einer konkreten Situation verkündigen, damit die Zukunft gar nicht erst so schrecklich werden kann, wie sie es wäre, wenn niemand auf Gott hören würde.

Einige der alten Propheten haben ihre Botschaften an das Volk aufgeschrieben. Sofern sie in die Heilige Schrift aufgenommen wurden, sind sie uns bis heute überliefert. Einer von ihnen war Jeremia. Angesichts der Bedrohung durch die Großmacht Babylon und der Unfähigkeit der damaligen Politiker warnte er laut vor denen, die allen eine rosige Zukunft vorhersagten:

16 *Der Herr, der Herrscher der Welt, sagt: »Hört nicht auf das, was die Propheten euch verkünden! Sie halten euch zum Narren. Sie sagen euch, was ihr Herz ihnen eingibt, nicht was sie aus meinem Mund gehört haben.*

17 *Denen, die meine Warnungen nicht ernst nehmen, wagen sie zu verkünden: Der Herr sagt: Es wird euch blendend gehen, und selbst denen, die ihrem eigensinnigen und bösen Herzen folgen, sagen sie: Ihr habt nichts Schlimmes zu befürchten. 18 Keiner dieser Propheten hat je in meiner Ratsversammlung gestanden und von meinen Plänen gehört; keiner hat erfasst, was ich will!«*

21 *»Ich habe diese Propheten nicht geschickt«, sagt der Herr, »und doch sind sie losgelaufen; ich habe nicht zu ihnen gesprochen und doch reden sie und berufen sich dabei auf mich. 22 Wenn sie in meiner Ratsversammlung gestanden hätten, dann müssten sie meinem Volk doch verkünden, was ich gesagt habe; sie müssten es dazu anhalten, sein Leben und Tun zu ändern!« 23 Der Herr sagt: »Ich bin nicht der nahe Gott, über den ihr verfügen könnt, ich bin der ferne Gott, der über euch verfügt.*

25 Der Herr sagt: »Ich habe das Gefasel dieser Propheten gehört. „Ich hatte einen Traum, ich hatte einen Traum!“, sagen sie und wollen damit das Volk glauben machen, dass sie in meinem Auftrag reden. Aber alles, was sie vorbringen, ist Lug und Trug. 27 Mit ihren Träumen, mit denen einer vor dem andern großtut, verfolgen sie nur ein Ziel: Mein Volk soll mich vergessen, genauso wie ihre Vorfahren mich vergaßen und sich dem Götzen Baal zuwandten!

28 Der Prophet, der einen Traum hatte, kann auch nur seinen Traum erzählen; aber der, zu dem ich gesprochen habe, der wird zuverlässig mein Wort ausrichten. Man wird doch noch Weizen und Spreu unterscheiden können«, sagt der Herr. 29 »Mein Wort brennt wie Feuer. Es ist wie ein Hammer, der Felsen zerschlägt!

„I have a dream!“ – ein einzelner Mensch hat mit diesen Worten Weltgeschichte geschrieben. War Martin Luther King ein falscher Prophet, weil er den Menschen von seinem Traum erzählt hat? Nein, das war er natürlich nicht; denn sein Traum, dass einst seine Kinder mit demselben Bus zur Schule fahren dürften wie die Weißen, ist in Erfüllung gegangen. Amerika hat einen schwarzen Präsidenten.

Träume sind ja etwas sehr Emotionales. Sie ermöglichen es uns, an Gefühle heranzukommen, die wir im wachen Zustand nicht wahr haben wollen und beiseite schieben. Auch die Rede von MLK war sehr emotional. Sie ging den Menschen ans Herz. Aber als Pastor hat er eben nicht nur aus seinem eigenen Herzen gepredigt, sondern aus Gottes Wort; und deswegen waren seine Worte wahr.

In den letzten Wochen hatte ich überdurchschnittlich viel Gelegenheit, über das Verhältnis von Wort und Gefühl zu diskutieren. Dabei habe ich festgestellt, dass es keineswegs nur Frauen sind, die sich eher von ihren Gefühlen leiten lassen, als von der reinen Vernunft.

Ich selbst muss gestehen, dass ich im Lauf meines Lebens gelernt habe, meinen Gefühlen zu misstrauen. Immer, wenn ich auf sie gehört habe, hat mich das hin- und hergerissen. Denn Gefühle sind ja nichts Beständiges. Wer in der einen Minute noch gut drauf war, kann durch einen Unfall oder eine schlechte Nachricht übergangslos in tiefste Verzweiflung stürzen; und wer eben noch traurig war, kann mit den richtigen Freunden bald schon wieder aus tiefstem Herzen lachen.

Das Wort dagegen hat bleibenden Wert. Ich kann es wiederholen, aufschreiben, in meinem Herzen bewegen; ich kann es übersetzen und mich mit ihm über weite Entfernung verständlich machen. Worte überwinden auch den Abgrund der Zeit und verbinden uns mit Menschen, die schon seit Jahrtausenden tot sind.

Das heißt nun natürlich nicht, dass Worte immer richtig wären und Gefühle nur trügerisch. Jeremia greift ja sehr heftig seine Prophetenkollegen an, die mit ihren zuckersüßen Worten die Leute einlullen und in falsche Sicherheit wiegen.

Wer das Alte Testament aufmerksam liest, wird feststellen, dass dort oft von Menschen berichtet wird, die in Gottes Namen schreckliche Taten verüben. Sie erweisen sich damit ebenso als falsche Propheten wie die Diener des Baals. Diese feierten fröhliche Orgien zu Ehren ihres Fruchtbarkeitsgötzen und sagten: „Der Gott hat euch ganz doll lieb; und er wird auch immer auf euch aufpassen - wenn ihr nur genug in die Kollekte tut“.

Der Gott, von dem Jeremia spricht, ist aber kein lieber Gott. Er sagt: *Ich bin nicht der nahe Gott, über den ihr verfügen könnt, ich bin der ferne Gott, der über euch verfügt.* Gott ist die Liebe; aber die Liebe ist kein kuscheliger, weichgespülter rosa Teddybär; keine bloße Gefühlsaufwallung wie die Verliebtheit. Liebe ist etwas, das in einem langen Leben wächst, durch viel Leid hindurch und trotz allem Unrecht, das uns widerfährt. Sie ist stärker als der Tod - aber sie bewahrt uns nicht davor, sterben zu müssen.

In der vergangenen Woche habe ich auf Facebook mit einem Freund über dieses Thema diskutiert. Er hat ein Buch geschrieben mit dem Titel „Das Evangelium der Unschuld“. Darin verweist er alle menschliche Schuld in den Bereich der Illusion und vertritt die These, dass niemand aus Gottes Liebe herausfallen kann, egal, was er oder sie sich hat zuschulden kommen lassen. Da Gott die unbedingte Liebe ist, hätten bei Ihm in der Ewigkeit alle Seine Kinder Platz - ohne dass sie dafür eine Gegenleistung zu erbringen hätten.

Dass Leid und Schuld eigentlich nur in unserer Einbildung existieren, das wurde früher nur im buddhistischen Umfeld gelehrt. Die These von der „Allversöhnung“ haben schon in der Antike einige der ersten christlichen Theologen vertreten. Beides ist auch heute wieder in Theologenkreisen sehr populär geworden. Es entspricht aber nicht der christlichen Lehre, wie sie von den Konzilen der Alten Kirche übereinstimmend festgelegt wurde; und es widerspricht dem christlichen Bild vom Menschen, wie es in der Bibel überliefert wurde.

Meinem Freund habe ich geschrieben: „Wenn Du Schuld und Sühne leugnen und in das Reich der Illusion verbannen willst, beraubst Du das menschliche Dasein einer tiefen Dimension, ohne die es nicht mehr menschlich wäre, sondern bereits einer wie auch immer gearteten göttlichen Sphäre angehörte.“

Stell Dir vor, Du wärst der liebe Gott und wolltest ein Gebirge schaffen. Wie könntest Du das, ohne auch Täler zu schaffen zwischen den Bergen? Ohne sie würde nur eine einzige Hochebene entstehen. Alles wäre auf demselben Niveau. Das wäre doch ziemlich langweilig, oder?

Den Menschen zeichnet es aus, dass er (im Gegensatz zu Gott) Fehler macht und Dinge nicht tut, die er tun sollte. Deshalb glaube ich, dass wir dessen bedürftig sind, zurecht gebracht zu werden, gerichtet also“.

Wer einst kommen wird „zu richten die Lebenden und die Toten“, das wissen wir. Wir wissen auch, nach welchem Maßstab er richten wird: Mit den Augen der Liebe. Und mit genau diesem Maßstab können wir darüber urteilen, wer ein wahrer und wer ein falscher Prophet ist. Wir können und müssen die Worte überprüfen, die uns gesagt werden. Wer etwas anderes sagt als das, was wir in der Epistel gehört haben, predigt ein anderes Evangelium als das, was wir von Jesus Christus haben: „Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“.

Übrigens: Meine Vorhersage für das erste Spiel der deutschen Mannschaft ist nicht eingetreten. So wie die kluge Kuh hätte ich getippt, dass Portugal gewinnt. Denn dass die deutsche Mannschaft noch viel Arbeit vor sich hat, bevor sie ein Team wird, dass die Meisterschaft gewinnen kann, das kann jeder sehen. Dafür muss man kein Prophet sein. Es reicht der einfache Menschenverstand.

A m e n .

Lied 136,1-4

Abkündigungen

Lied 623

HErr der Heerscharen,

so viele Menschen reden in Deinem Namen
und erzählen uns doch nur,
was ihnen selbst in den Kram passt.
Damit wir wissen,

was wirklich von Dir kommt,
musst Du uns helfen,
die Geister zu unterscheiden.

Dein Geist ist zur Welt gekommen
in der Person von Jesus Christus.
Er hat uns gezeigt,
dass es einzig und allein auf die Liebe ankommt.
Darum bitten wir Dich:

Hülle uns ein in Deine Liebe.
Gib uns durch Sie Geborgenheit
und die Sicherheit, das Richtige vom Falschen
unterscheiden zu können.
Lass Sie uns weitergeben an alle,
die ohne Liebe leben müssen.

Du hast uns in der Taufe
das prophetische Amt übertragen.
Gib, dass wir es nicht missbrauchen
und lass uns als Deine Kirche
in Wort und Tat vorleben,
was Dein Wille für die Welt ist.

Wir beten so,
wie wir es von Jesus gelernt haben:...

Lied 225

Gott des Himmels und der Erde,
wir loben Dich für Deine Taten
und danken Dir,
dass Du den Abgrund überwunden hast,
der uns von Dir trennt.

Herr Jesus Christus,
wir danken dir,
dass du uns Gottes Wort von der Liebe gebracht
und es durch dein Leben und Sterben
wahr gemacht hast.

Heiliger Geist,
wir bitten Dich:
Segne und erneuere uns an Leib und Seele,
wenn wir nun Brot und Wein miteinander teilen
als Zeichen Deiner Liebe,
die in Ewigkeit Bestand hat.

Gem. Heilig ist Gott der Vater...

Lit: Einsetzungsworte

Gem: Christe, du Lamm Gottes...

Lit: Einladung; Austeilung; Entlassung

Dankgebet

Vater,
wir danken Dir für das Leben
und für die Erkenntnis,
die wir durch Jesus gewonnen haben.
Dir allein stehen allezeit Lob und Ehre zu!

So wie dieses gebrochene Brot
zerstreut war auf den Bergen,
zusammengebracht aber eine Einheit wurde,
so bringe zusammen Deine Gemeinde
von den Enden der Erde
in Dein Reich,
denn Dein ist die ewige Kraft und Herrlichkeit
durch Jesus Christus.

Es komme die Gnade und es vergehe die Welt!
Maranatha; ja, komm, Herr Jesus,
der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist
lebst und regierst
von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Schlussstrophe

Segen

Orgelnachspiel